

***„Praxisbausteine der Gewaltprävention für Schulen“***

von

**Walter Hölzer**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Walter Hölzer: Praxisbausteine der Gewaltprävention für Schulen, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/902](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/902)

# Praxisbausteine der Gewaltprävention für Schulen

Baukasten „Schule ohne Gewalt – so geht es voran in der Gewaltprävention

Die Steine des Baukastens zeigen zwölf Zugangswege zur Gewaltprävention in den Schulen/Schulgemeinden/Regionen auf.

Der Baukasten ist von unten nach oben in fünf Ebenen aufgebaut:

- Präventionsnetze entwickeln (unterste Ebene)
- Gutes Klima entfalten – Bewegung fördern (zweite Ebene)
- Der Gewalt und deren medialer Präsentation entgegenwirken (dritte Ebene)
- Grenzen setzen – Migration bewältigen (vierte Ebene)
- Schule und Gesundheit (oberste Ebene)



## **Baukastenübersicht**

### **I. Stärkung des Selbstwertgefühls und Förderung der Verantwortungsübernahme**

#### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Studentinnen der Universität Gießen betreuen ein- bis zweimal pro Woche für mindestens sechs Monate SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf, deren Probleme aber noch nicht so schwerwiegend sind, dass eine Unterstützung nach der Kinder- und Jugendhilfegesetz notwendig ist.

Während ihrer Betreuungstätigkeit finden alle vier Wochen Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Unterstützt werden SchülerInnen aller Schulformen und Altersstufen, einzeln zu Hause oder in der Schule in Gruppen.

Durch eine vertrauensvolle neue Beziehung gelingt es in den allermeisten Fällen ein stabileres Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen aufzubauen und damit neue Perspektiven für ein junges Leben zu entwickeln.

Angeboten werden aktive Freizeitgestaltung (Vermittlung in Vereine, die Sport, Musik, Kunst, Theater etc. anbieten), Selbstwertstärkung, Gesprächsangebote, Hausaufgabenhilfe (z. B. Mathe, Deutsch, Englisch), Konzentrationsübungen, Vorlesestunden, Überbrückung von Wartezeiten und Nachsorge bei kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung, Vermittlung an Fachstellen.

Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot, das durch die Justus-Liebig-Universität Gießen evaluiert worden ist.

### **II. Wahrnehmung und Bewegung fördern**

#### **Kurzbeschreibung des Projekts**

Der Lehrgang der AOK „Beweg dich, Schule!“ will den KollegInnen wissenschaftliche und unterrichtspraktische Hilfen geben damit Unterricht in Bewegung zur täglichen Routine wird und dazu beiträgt, dass Auffälligkeiten/Teilleistungsstörungen vieler Schüler kompensiert werden.

Das Förderangebot der Motopädagogik hat sich seit vielen Jahren bewährt, um Unreifen im Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich auszugleichen. Es ist ein ganzheitlich orientiertes Konzept der Erziehung durch Bewegung, Wahrnehmung und Erleben.

Kinder können ihre Stärken erkennen und nutzen, Schwächen lassen sich behutsam ausgleichen. Ihre Persönlichkeit wird respektiert und das Selbstvertrauen gestärkt. Kinder, die vorher als schwer erziehbar, hyperaktiv oder nicht beschulbar abgestempelt wurden, lernen mit ihren Schwierigkeiten bei der Wahrnehmungsaufnahme und Wahrnehmungsverarbeitung umzugehen.

### **III. Auf dem Weg zu einem besseren Klassen- und Schulklima**

#### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Eine gute Schule wird durch die Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten, einen gleichwertigen Dialog zwischen SchülerInnen, Lehrkräften und Eltern und ein positives Klassen- und Schulklima gekennzeichnet. Dies kann man auf der Ebene der Schule und der Klassen erkennen und verändern.

Der englische Psychologe *RUTTER* (1980) hat Schülerinnen und Schüler über die gesamte Schulzeit mit einer Untersuchungsreihe begleitet (13.000 Stunden und über 13 Jahre). Er hat festgestellt, dass unabhängig von der Problembelastung eines Schulbezirks die gemeinsame Verantwortung von Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen die größte Verbesserung im Lernen und Verhalten von Schülern einbringt.

Schulentwicklung muss deswegen immer auch die Schulklimafaktoren im Auge behalten. Sie lassen sich vor allem dann positiv beeinflussen, wenn die Grundlagen der Beziehungen innerhalb der Schulgemeinde Respekt, Toleranz, Verantwortung und Professionalität sind.

Ein Schulklima, in dem gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern gedeihen, das die Ermutigung und das Zutrauen zum Prinzip macht, das unterstützt und herausfordert und vor allem niemanden allein lässt, ein solches Schulklima wirkt leistungs- und auch gesundheitsfördernd.

Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des Schulklimas gelingt dann, wenn das Klima in den Klassen positiv beeinflusst wird.

#### **IV. Schule gestalten - Gesundheit fördern**

##### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Auf den ersten Blick hat die Gesundheitsförderung nur wenig mit den bislang üblichen Aufgaben einer Schule zu tun. Schaut man sich den gesellschaftlichen Erwartungshorizont an, was eine gute Schule alles zu leisten habe, dann fallen Punkte ein wie Vermittlung von Wissen und Werten, das Lernen muss gelernt werden, Praxisbezug, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Konfliktfähigkeit, Kreativität, Toleranz, Teamfähigkeit, vernetztes Denken usw.

Ausgehend von diesen Anforderungen wird schnell deutlich, dass diese wachsenden Ansprüche alle in der Schule Arbeitenden und Lernenden kräftemäßig sehr wohl beanspruchen. Immer mehr Menschen erleben einen zunehmenden Druck im Schulalltag.

Eine gelingende Schulentwicklung ist jedoch untrennbar mit der Gesundheit aller Beteiligten verbunden. Je höher die psychische und physische Stabilität aller, je größer die Fähigkeit, die Balance zwischen dem Einsatz und der Rückgewinnung Kraft zu erhalten, um so bessere Möglichkeiten ergeben sich für den Bildungsprozess. Die Gesundheit, die allein für sich genommen schon im größten Interesse jedes Einzelnen liegt, wird somit dann auch zu einer wichtigen schulischen Ressource. Davon ausgehend bietet sich die Gesundheitsförderung als besondere Leitlinie von Schule an. Es gibt kaum schulische Bereiche, die nicht gesundheitsrelevant sind.

#### **V. Abgestimmte Reaktionen auf Gewalt: Trouble-Line und AGGAS**

##### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Aufgrund der gestiegenen Gewaltkriminalität und einer großen Dunkelziffer derselben an Schulen wurde die AGGAS am 15. Januar 1996 in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Wetzlar von der Behördenleitung der Polizei eingerichtet. MitarbeiterInnen der AGGAS kommen bei Bedarf in die Schule und erörtern gemeinsam mit Kindern und LehrerInnen oder auch im Einzelgespräch mit den Betroffenen folgende Problematiken:

- Gewalt
- Erpressung
- Diebstahl
- Mobbing
- Missbrauch
- Drogen

Die AGGAS - MitarbeiterInnen sind erfahrene Polizistinnen oder Polizisten, die die Kinder ernst nehmen und ihnen zuhören. Sie können unter der gebührenfreier. »Trouble-Line« auch telefonisch (0800-110 2222) erreicht werden. Dabei müssen die Kinder nicht ihren Namen nennen!

## **VI. Konflikte konstruktiv lösen lernen**

### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Es werden Wege zur konstruktiven Konfliktlösung dargestellt. Mediation, Konfliktlösung, Kommunikationstraining sind bewährte Verfahren, welche in den 80er Jahren aus den USA in die Bundesrepublik kamen.

Ziel ist es, Konflikte anzunehmen und konstruktiv zu lösen lernen, die, wenn sie nicht bearbeitet werden, den Lernprozess der Schüler behindern und das Schulklima negativ beeinflussen.

Der Baustein zeigt auf, was in den verschiedenen Institutionen unternommen werden muss, um Konflikten präventiv zu begegnen und den Umgang mit Konflikten zu kultivieren. Kommunikationsprobleme, die zu Konflikten zwischen der Elternvertretung, der Schulleitung, dem Kollegium und der Schülerschaft führen, müssen bearbeitet und ausgeräumt werden.

Die konstruktive Lösung von Konflikten ist deswegen unverzichtbarer Faktor der Schulentwicklung und ein wichtiger Baustein zur nachhaltigen Verbesserung des Schulklimas. Ein gutes Schulklima erzeugt ein präventives bzw. gesundheitsförderndes Potenzial. Gesundere Schüler und Schülerinnen bringen bessere Leistungen, leistungsstarke verhalten sich gesünder und die Unterrichtssituation wird von den Lehrkräften weniger belastend erfahren.

## **VII. Den bewussten Umgang mit den Neuen Medien lernen**

### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Ein Leben ohne Medien ist in unserer Gesellschaft nicht mehr vorstellbar. Ob Freizeit, Schule oder Beruf - die Internetnutzung und Computer prägen das alltägliche Leben vieler Kinder und Jugendlicher. Neben Familie, Freundeskreis, Schule oder Kirche beeinflussen die Medien deren Wertvorstellungen und Verhalten erheblich. Zwar gibt es viele nützliche, informative und unterhaltsame Angebote, aber auch viele fragwürdige bzw. auch rechtlich bedenkliche Inhalte, die via Internet in die Kinder- und Jugendzimmer transportiert werden. Hier sind besondere Erziehungs-Schwerpunkte zu setzen.

Auf Gewalt verherrlichenden, pornografischen und rechtsextremistischen Internetseiten können heute Kinder und Jugendliche fast ungehindert zugreifen, wenn Eltern/ Erziehungsberechtigte und LehrerInnen keine Regeln zur Internetnutzung setzen und den Internetzugang - z. B. durch Hilfsprogramme - kontrollieren. Daher ist es heute unabdingbar, Heranwachsenden die Kompetenzen zu vermitteln, die für einen souveränen und kritischen Umgang mit den Medien und ihren Inhalten bedeutsam sind.

Nur dann sind sie in der Lage, die Medien sinnvoll zu beherrschen und sie werden nicht von ihnen beherrscht. Der zweite Ansatz ist, im Rahmen der Erziehung Schülerinnen und Schüler so zu stärken, dass sie nicht in die Mediensucht abgleiten.

## **VIII. Gemeinsam statt einsam: Migration ist Chance**

### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Bundesrepublik beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg wurden ab 1955 Gastarbeiter, besonders aus Italien, als zusätzliche Arbeitskräfte angeworben. Dies geschah unter der bis zum Anwerbestopp 1973 gültigen Regel mit dem Namen »Rotation«. Sie besagte, dass die Menschen nur vorübergehend in Deutschland bleiben und spätestens mit Eintritt in die Rente in ihre Heimatländer zurückkehren sollten. Die Mehrzahl der damals nach Deutschland angeworbenen Arbeiter ist aber geblieben und ihren Kindern ist Deutschland in der 2. bzw. 3. Generation Heimatland geworden. Viele haben sich völlig integriert, viele leben aber auch weiterhin in ihrer gewohnten Kultur. In nicht wenigen Großstädten sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Grund- und Hauptschulen in der Überzahl. Ihr Anteil an den Schulabgängern ohne Abschluss ist überproportional hoch.

Die damit verbundenen Probleme - Gettoisierung, hohe Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und dadurch häufig verursachte Gewaltbereitschaft - werden nicht nur an Stammtischen und in der Politik sehr emotional und undifferenziert diskutiert.

CARLO SCHULZ zeigt Wege auf, wie die Integration gelingen kann. Stolpersteine müssen aus dem Weg geräumt werden, die bisher die Integration erschwert haben. Integrationsmaßnahmen sind erfolgreich, wenn Fordern und Fördern gleichwertig nebeneinander stehen. Nur dann kann seiner Meinung nach Integration gelingen.

## **IX. Mobbingprävention**

### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Das Mobbing-Problem in Kindergärten und Schulen ist weit verbreitet und belastet viele Kinder und jugendliche in ihrer Entwicklung. Mobbing findet statt, Mobbing tut weh.

Untersuchungen bestätigen diese Aussage:

- Nahezu 16 % aller SchülerInnen sind von Mobbing betroffen
- In fast allen Schulklassen werden ein(e) oder mehr SchülerInnen gemobbt.
- Besonders häufig trifft Mobbing in der 6. und 7. Klasse auf.
- Mobbing geschieht über alle Schulformen hinweg in gleicher Häufigkeit
- 95 % der SchülerInnen berichten über Mobbingfälle

Oft stehen LehrerInnen ratlos vor dem Problem, dass Schülerinnen und Schüler sich untereinander mobben. Sie stellen sich die Frage, wo das Mobben anfängt und wie es zu stoppen ist. Der Baustein zeigt Wege zur Mobbingprävention auf und wie den Opfern von Mobbingattacken geholfen werden kann.

## **X. Netzwerkarbeit in der Gewaltprävention**

### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Durch zahlreiche Modellversuche der Gewaltprävention - die sich sowohl auf Vernetzung als auch auf die Zusammenfassung von Präventionserfahrungen bezogen - hat sich ein Netzwerk »Verantwortungsübernahme und Gewaltprävention«

entwickelt, dem die Länder Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen, Baden Württemberg und Bayern angehören. Das Netzwerk wird auch durch den Verein „Verantwortung statt Gewalt e.V.“ getragen.

Ein nachhaltiges Grundkonzept, Projektbausteine im Internet, ein Medienpaket „Der Gewalt auf der Spur“ (Film und Beiheft) sowie Bücher und Infobroschüren vermitteln Erfahrungen an andere Schulen und Regionen.

Es hat sich gezeigt, dass nachhaltige Netzwerkarbeit eine Koordinierungsstelle, die gewaltpräventive Projekte entwickelt, dokumentiert und wissenschaftlich begleitet und ein Internetnetzwerk benötigt, um gute Praxis erfolgreich in vielen Schulen zu implementieren.

## **XI. Gewaltprävention durch Verbesserung des Verhältnisse von Schule und Elternhaus**

### **Kurzbeschreibung des Bausteins:**

Fünf Universitäten, Schulen und Schulverwaltungen aus fünf europäischen Ländern - Dänemark, Frankreich, Griechenland, Polen und Deutschland - haben Konzepte entwickelt, wie man das Verhältnis von Schule und Elternhaus verbessern um ein lern- und persönlichkeitsförderndes Klima zu erreichen, das Schülerleistungen verbessert und Gewalt reduziert.

Der Baustein bietet Projekterfahrungen an, aus denen hervorgeht, wie sich das Verhältnis Schule-Elternhaus entwickeln lässt, damit Lehrerinnen und Eltern an n Strang ziehen. Von gegenseitiger Schuldzuweisung („Schwarzer-Peter-Spiel“) der Weg zu einem produktiven Zusammenwirken von Schule und Elternhaus Wohl des Kindes aufgezeigt.

Sämtliche Projekte wurden von den beteiligten Universitäten evaluiert. Lernmedien, Filme mit Handbüchern und Broschüren stehen zur Verfügung. Der Film und Broschüre sind der Einstieg für Schulgemeinden. Ein Prospekt mit der Übersicht Materialien und Medien liegt vor.